

Ⓜ GROTEST MARU



Homo Botanicus

botanisch-theatrale Forschung
PROJEKTDOKUMENTATION



„WAS WÄRE WENN IHRE ZIMMERPFLANZE SPRECHEN KÖNNTE?“

DER PFLANZEN-RAP: SONG IN DER PFLANZENDISKO (Text: aus Interviews)

- Frau Greitzke: Unten, unten Steine rein.
Frisör Schosnowski: Steine.
Frau Greitzke: Steine reinpacken. Erde drauf.
Frisör Schosnowski: ...damit das Wasser wahrscheinlich nicht so staut (ja genau). Also Steine rein...
Frau Greitzke: Erde drauf
Frisör Schosnowski: ...Erde rein. Und bestimmte Erde oder muss man da, kann man da.
Frau Greitzke: normale Blumenerde
Frisör Schosnowski: Ganz normal
Frau Greitzke: So viel... der Topf ist gross genug, so viel...
Steine rein,
Erde drauf.
Frisör Schosnowski: Dann mach ich das doch!



Homo Botanicus *botanisch-theatrale Forschung*

ein inszenierter Parcours durch leer stehende Läden in Wolfsburg Westhagen
mit Partizipation von Westhagener Bürgerinnen und Bürgern

AUFFÜHRUNGEN 11. - 14. SEPTEMBER 2014



INHALTSVERZEICHNIS

• Grotest Maru und Kunstkonnexion e.V.	6
• Mitwirkende Grotest Maru	7
• Mitwirkende aus Westhagen	8 - 9
• Vorwort: Geschichten aus Westhagen, von Daniel Schertel, Stadtteilmanager Stadtteilbüro Westhagen, raumscript Berlin	10 - 11
• Westhagener Pflanzen	12 - 13
• Charakterreiches Viertel der Moderne, von Milena Kipfmüller	14 - 15
• Die Bürgerpassage	16 - 17
• Projektbeschreibung Homo Botanicus	18 - 19
• Der Zimmerpflanzen-Tausch-Laden	20 - 21
• Zitate aus Interviews	22 - 23
• Zimmerpflanzen-Tausch	24 - 25
• Pflanzenpaten	26 - 27
• Des Baumes Kern, von Milena Kipfmüller	28 - 29
• Putzen und Aufbau	30 - 31
• Sag es mir durch die Blume! Kunst- und Kulturvermittlung im Projekt Homo Botanicus, von Franziska Pester	32 - 33
• Proben	34 - 35
• Die Räume der Inszenierung	36 - 37
• Check-In – der Zimmerpflanzenladen	38 - 39
• Die Führungen	40 - 41
• Jackpot - Lottos	42
• Pflanzendisko – Tanzen mit Pflanzen	43
• Akademisches Schwitzbad für Geist... ..	44 - 45
• Lebens-Energie aus Sonnen-Energie? Ohne uns Pflanzen wäret Ihr verloren!, von Prof. Dr. Richard J. Berzborn	46 - 47
• Akademisches Schwitzbad für ... und Seele	48 - 49
• Salon zum Grünen Daumen	50
• Trau Dich!	51
• Pflegedusche Westhagen	52
• Exkursion	53
• Abbau · Prozession · Neupflanzung	54 - 55
• Nachwort: Sonderprojekt „Un-Orte / Theater im Öffentlichen Raum“, von Günter Jeschonnek, Geschäftsführer des Fonds Darstellende Künste	56 - 57
• Presse-Auszüge, Dank, Impressum	58 - 59



GROTEST MARU

Grotest Maru arbeitet im Bereich Theater im öffentlichen Raum und mit ortsspezifischen Inszenierungen und bezieht sich dabei auf Bilder-, Objekt- und Körpertheater ebenso wie auf Installationskunst. Grotest Maru wurde 1996 im Kunsthaus KuLe in Berlin gegründet, ist dort bis heute ansässig und tourt seit 1999 mit Inszenierungen auf zahlreichen, auch internationalen Festivals. Das Netzwerk der mitwirkenden internationalen Künstler speist sich aus kultureller und künstlerischer Vielfalt, sucht nach Formen der Kommunikation, die kulturelle Grenzen überschreiten und schafft eine Theatersprache aus Bildern, oft ohne Worte, international verständlich. In partizipativen Projekten werden lokale Künstler, Laiengruppen, Jugendliche und Kinder in Inszenierungen eingebunden. Ziel ist es, ein Publikum zu erreichen, welches für gewöhnlich keinen Zugang zu Kultur, Kunst und Theater hat. Grotest Maru sucht für jeden Ort neu nach künstlerischen Formen und Formaten, um ein spezifisches Publikum mit anspruchsvollen Inhalten zu konfrontieren und zu berühren.

PROJEKTTRÄGER

Der Projektträger Kunst Konnexion e.V., Braunschweig, fördert Kunstprojekte insbesondere im öffentlichen Raum und Künstler-Publikationen.

Homo Botanicus wurde gegründet von Ursula Maria Berzborn / Grotest Maru und Franziska Pester. Trägerverein des Projektes war der Kunst Konnexion e.V.. Die Realisation fand mit besonderer Unterstützung des Stadtteilbüros Westhagen mit Daniel Schertel statt.

MITWIRKENDE GROTEST MARU

Idee:

Ursula Maria Berzborn, Franziska Pester

Konzept:

Ursula Maria Berzborn, Franziska Pester,
Milena Kipfmüller

Künstlerische Leitung / Regie / Ausstattung:

Ursula Maria Berzborn

**Co-Regie / Kunst- und Theatervermittlung /
Öffentlichkeitsarbeit:**

Franziska Pester

Dramaturgie:

Milena Kipfmüller

Musikalische Leitung / Soundschnitt:

Martin Ertl

Produktionsleitung:

Nadine Becker

Technische Leitung / Lichtdesign:

Robert Lange

**Produktionsassistentz / Öffentlichkeitsar-
beit:**

Judith Dilchert

Videoinstallationen / Dokumentation:

Michael Zimmer

Videointerviews:

Michael Zimmer, Anton Soloveychik

Foto / Dokumentation:

Andreas Kermann

Bühnenassistentz:

Claudia Gali

PraktikantInnen:

Johanna Bleuel, Johanna Kreis,
Otto Selau, Charlotte Werner

Kreiert und performed von:

Catia de Almeida Santos, Axel Meyer,
Barbara Pradzynska, Sergio Goni Serrano - und:
Nadine Becker, Ursula Maria Berzborn,
Johanna Bleuel, Judith Dilchert,
Martin Ertl, Claudia Gali, Andreas Kermann,
Milena Kipfmüller, Johanna Kreis,
Robert Lange, Franziska Pester, Otto Selau,
Charlotte Werner, Michael Zimmer

Wissenschaftsberater und Vorträge:

Prof. Dr. Richard J. Berzborn



MITWIRKENDE AUS WESTHAGEN

KOOPERATIONSPARTNER:

- » Stadtteilbüro Westhagen mit Stadtplaner Daniel Schertel, raumscript Berlin
- » Stadtteilzeitung Westhagen
- » Mütterzentrum Westhagen
- » DRK Kindergarten mit Sandra Hartjen
- » Bonnhoeffergemeinde Westhagen mit Pfarrer Herterich
- » Schülerinnen und Schüler aus Westhagen

MITWIRKEND BEI DEN AUFFÜHRUNGEN:

Leitung der Führungen:

Herr Mindt sen.

Spiel:

Vanessa Bachmann, Stefan Iskam, Andrian Perez Cordova, Almedin Perez Cordova, Elman Perez Cordova, Julia Perez Cordova, Frank Prellberg, Justin Prellberg, Simon Prellberg, Alina Schlothauer, Steven

Podiumsdiskussion:

mit special guests auf dem Podium:

Frau Erika Hinz, Herr Henning Mindt und weiteren Westhagener Bürgerinnen und Bürgern

Westhagener Interviewpartnerinnen und

Interviewpartner:

Frau Elisabeth Bargmann, Herr Klaus Günther Baron, Frau Ingrid Biermann, Familie Dirki, Frau Nathalia Fichter, Frau Bettina Gerlings, Frau Greitzke, Pfarrer Florian Herterich, Frau Amal Heider, Frau Erika Hinz, Frau Ute Kempf, Herr Michael Kraft (Botanischer Garten Braunschweig), Frau Heidi Krewega,

Frau Kruse, Frau Maria Mindt, Frau Dusanka Petrovic, Frau Christa Rebai-Viertel, Frau Ursula Rezzoug, Justin Schmal, Frau Gertrude Schmidt, Herr Dieter Schosnowski, Herr Murat Soydan, Maxim Stasewitsch, Frau Wende, Frau Susanne Zupp, Schüler des ASG (Albert-Schweizer-Gymnasium), 5. Klasse (Gerhard Citcer, Maxim Schlaht, Kjell Sulfrian) mit ihrer Klassen- und Musik-Lehrerin Katharina Prill, Daniel Schertel und Karen Schulz von Stadtteilbüro und *viele andere...*

Pflanzenpaten:

Mnor Challal, Bettina Gerlings, Yakop Gökpinar, Hamzah, Frau Erika Hinz, Hussein, Frau Hofrichter, Dilma Khalié, Frau Olga Knoll, Tatjana Knoll, Sofie Kopp, Marjin Kukulis, Reneè Landsmann, Stefan Lange, Frau Lila, Majid, Martong, Maurice, Frau Nexa Salja, Sarah und Selina, Admir Osmani, Frau Silvia Osmani, Sophie Otto, Andrian Perez Cordova, Dustin Rokel, Naelah Airas Salim, Walaa Airas Salim, Sarah Schiefelbein, Selina Stute, Tim, Karina Wagner, Warjin

VORWORT

GESCHICHTEN AUS WESTHAGEN

In einem Stadtteil mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus über 80 Nationen lassen sich viele und spannende Geschichten erzählen. Was aber, wenn auch die Pflanzen der Westhagenerinnen und Westhagener sprechen und erzählen könnten, die sich in privaten Wohnungen befinden?

Westhagen ist für seine Besucher oder Besucherinnen auf den ersten Blick nicht unbedingt die grüne Oase Wolfsburgs. Doch wer aufmerksam hinschaut, erkennt schnell die grünen Seiten des Stadtteils: Es wird überall gepflanzt, gegärtnert und geerntet, selbst gezimmerte Lauben bieten Entspannung im kleinen Idyll und Balkon- und Zimmerpflanzen aus aller Welt schmücken die Fensterbänke. Spätestens mit dem Betreten der „Gärten der Nationen“ erlebt man, wie die Natur über die Stadtachse ins Zentrum Westhagens vordringt, ja geradezu hinein wuchert. Aus diesen Beobachtungen entwickelte sich auf beein-

druckende Art das Projekt Homo Botanicus. Die Initiatorinnen von Homo Botanicus, Ursula Maria Berzborn von der Berliner Performancegruppe Grotest Maru und Franziska Pester, ließen sich bei Streifzügen durch Westhagen und in Gesprächen mit uns vom Stadtteilbüro Westhagen die Besonderheiten des Stadtteils näher bringen, ließen sich inspirieren und entwickelten daraus einen ortsspezifischen Ansatz, um Geschichten aus Westhagen herauszuarbeiten. Dies geschah über die Aktion „Zimmerpflanzentausch“ und begleitend geführte Interviews, wobei der Tausch von Pflanzen das Vehikel für ein gegenseitiges Kennenlernen wurde. Homo Botanicus entwickelte aus den Erzählungen der Menschen und den imaginären Erfahrungen der Zimmerpflanzen einen magischen Kunstparcours. Die Geschichten des Ortes wie auch der ringsherum lebenden Personen wurden sensibel aufgegriffen und ließen eine zauberhafte Parallelwelt



erwachsen. Schon der Zimmerpflanzentausch verriet viel über die Unterschiedlichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner Westhagens und ihre Beziehung zu ihren grünen „Mitbewohnern“. Geben manche ihre Schützlinge bereitwillig aus der Hand, verschenken sie sogar, weil sie „ausgewachsen“ sind, lassen andere ihre Zimmerpflanzen ungern aus den Augen bzw. aus den eigenen vier Wänden: die gehegten und gepflegten pflanzlichen Mitbewohnerinnen als unersetzlicher Bestandteil der eigenen Wohnung.

Wer in den Genuss kam, die Inszenierungen des Parcours zu erleben, der erlebte ein inspirierendes Stück Westhagen: Die leer stehenden Läden wurden zur interaktiven und begehbaren Bühne. Längst verschlossene Wege durch die Katakomben des Einkaufszentrums Westhagen öffneten sich mit dem Parcours für kurze Zeit. Die akribische Auswertung der Interviews gab der theatralen Umsetzung einen unverkennbaren Westhagen-Touch!

Die besten Geschichten erzählt also, wer am besten zuhört. Das Projekt Homo Botanicus hat auf eindrucksvolle Weise gezeigt, wie man mit den unterschiedlichsten Menschen ins Gespräch kommen kann, dabei deren Geschichten erfährt und diese dann in Übereinstimmung mit dem Ort der Erzählungen eben dort inszenieren kann.

Im Namen des Stadtteilbüros Westhagen danke ich im Besonderen Ursula Maria Berzborn, Franziska Pester und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Grotest Maru für ihre beeindruckende Arbeit. Ich danke ebenfalls den vielen Unterstützern des Projektes, ohne die das Projekt nicht zustande gekommen wäre. Nicht zuletzt gilt mein Dank den Westhagenerinnen und Westhagenern: Danke für die gezeigte Offenheit, sich an solch einem einmaligen Projekt aktiv beteiligt zu haben!

Daniel Schertel
für das Stadtteilbüro Westhagen



WESTHAGENER PFLANZEN







CHARAKTERREICHES VIERTEL DER MODERNE

Wir sind Fremde in Westhagen. Dieser fremde Blick war es, der uns Ende 2012 dazu brachte, das Projekt Homo Botanicus zu starten. Wenn man durch das Viertel läuft, fällt schnell das große leer stehende Gebäude über der Ladenpassage auf und die leer stehenden Läden der Passage selbst. Was ist passiert? Wo sind die Menschen? Aber viel wichtiger: Wer ist da? Wer lebt und belebt dieses eigenwillige Viertel, das in den siebziger Jahren als Wohnsiedlung für Wolfsburg und sein VW-Werk gebaut wurde? Viele sind unsichtbar und meist sieht man in der Öffentlichkeit nur ein paar von ihnen aus dem Fenster blickenden Zimmerpflanzen.

Könnten diese uns nicht mit ihren Besitzern bekannt machen?

Mit der Einrichtung des Zimmerpflanzen-Tausches haben wir im Laufe des Projektes über 35 Interviews und hunderte von Gesprächen mit den Westhagenern geführt. Darüber haben wir uns langsam ein Bild von denjenigen gemacht, die dieses Viertel durch ihre Anwesenheit mitgestalten und lebendig machen. Die Passage entpuppte sich nach kurzer Zeit als ein reges Zentrum für Gespräche über Pflanzen, Pflegeanleitungen, Familien, Freunde, Zukunftspläne, Heimatsehnsüchte.

Es wuchsen neue Bekanntschaften, auch unter

den Bewohnern. Der Zimmerpflanzenladen etablierte sich zu einer eigenen kleinen lokalen Institution. Solch junge Städte oder Viertel wie Wolfsburg und Westhagen, die künstlich auf dem Reißbrett entstanden sind, scheinen zunächst wenig Charakter zu haben, weil ihnen eine lange Geschichte fehlt. Sobald aber die Menschen kommen, bringen sie ihre Geschichten mit, ihre kulturellen Wurzeln und schenken damit dem Ort ein eigenes, charakteristisches Gesicht. Das mannigfaltige Bild Westhagens, das sich uns mit jedem Tag mehr erschloss, wollten wir mit diesem Projekt in Szene setzen und die leer stehenden Läden der Bürgerpassage im Herzen des Quartiers mit den Geschichten ihrer eigenen Bewohner füllen. Sie sind die Hauptfiguren des Geschehens, begleitet von ihren Zimmerpflanzen, die ihre Besitzer zu zärtlichen Pflegern, strengen Lehrern oder erfahrenen Spezialisten machen.

Viele Bewohner blieben uns hinter Pflanzen und Fenstern unbekannt, manche schauten nur schüchtern hinter ihren Blättern hervor. Nichtsdestotrotz wollte Homo Botanicus mit all den kleinen und großen Geschichten eine Hommage an die Bewohner Westhagens sein, die das Viertel und die Passage mit Leben füllen.

Milena Kipfmüller





DIE BÜRGERPASSAGE



HOMO BOTANICUS

BOTANISCH-THEATRALE FORSCHUNG

„Was wäre, wenn Ihr Zimmerpflanze sprechen könnte?“

Hintergrund und Idee

Die Großraumsiedlung Westhagen entstand in den 70er Jahren, vorrangig als Wohnraum für die Arbeiter von VW. Seit Mitte der 90er Jahre ist Westhagen zunehmend mit städtebaulichen und sozialen Problemen konfrontiert. Grotest Maru begab sich mit der zunächst unscheinbaren Frage „Was wäre, wenn Ihre Zimmerpflanze sprechen könnte?“ unter die BewohnerInnen dieses vielseitigen Stadtteils. Die Zimmerpflanze als Gesprächsanlass wurde gewählt, da schon bei ersten Besuchen des Stadtteils die Affinität vieler BewohnerInnen zur Gestaltung ihrer Fenster mit Pflanzen und auch zum Anlegen kleiner Gärten auffiel. Viele WesthagenerInnen kamen ursprünglich als Flüchtlinge oder Aussiedler aus ländlichen Gebieten und hegen bis heute das Bedürfnis nach einem eigenen Garten, manche bauen sogar Gemüse an. Gespräche über Zimmerpflanzen sollten Auslöser sein, um in Kontakt zu den WesthagenerInnen zu treten, sie von ihren Wurzeln, Sehnsüchten und Wünschen bezüglich ihrer Arbeit, ihrer Integration in eine Wolfsburger Gesellschaft und ihrer Wohnsituation in Westhagen erzählen zu lassen und Austausch zwischen den Kulturen zu schaffen. Die in Interviews gesammelten Geschichten wurden in einem theatralen Parcours mit partizipativen Elementen in leer stehenden Geschäften der Westhagener Bürgerpassage inszeniert. Die Räumlichkeiten sind aufgrund geplanter Immobilienverkäufe seit langem ungenutzt.

Annäherungen und Realisation

Als erster Schritt wurde im Frühjahr 2014 in der Bürgerpassage in Wolfsburg Westhagen ein „Zimmerpflanzen-Tausch-Laden“ eingerichtet. Der Laden diente als Anlaufstelle und von hier aus wurden erste Kontakte geknüpft, Interviews geführt und TauschpartnerInnen für Zimmerpflanzen gefunden. Die Interviews wurden in Bild und Ton aufgezeichnet. Über den Tausch ihrer Pflanzen und die temporäre Fürsorge für eine fremde Pflanze lernten die Menschen sich gegenseitig kennen. Über den Sommer 2014 wertete das Team von Grotest Maru die Ergebnisse dieser Arbeitsphase aus und entwickelte erste künstlerische Ideen, die dann in einer intensiven Arbeitsphase des 15-köpfigen Teams im August/September vor Ort in Wolfsburg Westhagen weiterentwickelt wurden und in einem theatralen Parcours Mitte September zur Aufführung kamen.

Ausstattung und Rahmenbedingungen

Die bespielten Flächen und Räume befanden sich alle in den leer stehenden Läden der Einkaufspassage. Sie verfügten über eine funktionierende Infrastruktur (Strom und Sanitäranlagen), mussten jedoch im ersten Schritt gründlich gereinigt werden. Die Ausstattung für Bühne und Kostüme, Werkzeug und Technik wurde zum Großteil aus Berlin aus den Beständen der Theatergruppe Grotest Maru nach Westhagen transportiert, teilweise angeschafft oder von lokalen Medienpartnern kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Institutionen vor Ort, allen voran das Stadtteilbüro Westhagen und die Bonhoeffer Gemeinde, waren bei der Schaffung eines temporären Produktionsbüros sehr hilfreich – es wurden Kopierer, Internet, Tische, Stühle, Geschirr, Töpfe etc. zur Verfügung gestellt.

DER ZIMMERPFLANZEN-TAUSCH-LADEN







ZITATE AUS INTERVIEWS

Herr Baron: Ich bin mit VW verwachsen, verwurzelt. Ich habe 1963 angefangen, meine Lehre in Schöningen, bei einem Partner. Volkswagen kenne ich praktisch von der Pieke auf.

Ich bin durchgewachsen bei VW, von Halle 10, wie der Käfer noch lebte, in der Vorkontrolle, Endkontrolle, dann in Halle 11 rüber gewechselt nach Halle 12 in die Einfahrinspektion, von der Einfahrinspektion zu den Versuchsfahrern, von den Versuchsfahrern zur Planverfilmung in die Forschungen und dort von der Planverfilmung rüber in die Bibliothek. Dort habe ich bis zum Schluss gearbeitet. [...]

Pflanzen sind eigentlich das non-plus-ultra weswegen wir denn überhaupt existieren. Ohne Pflanzen wären wir eigentlich schon zum Ersticken verdorben. Diese Pflanzen nehmen CO_2 und geben uns Sauerstoff zum Leben. [...]

Wenn ich eine Pflanze habe, die durch meine Pflege wächst und gedeiht, ist das Balsam für meine Seele.

Frau Kruse: Dieses Objekt soll ja verkauft werden von der Berlinovo und von daher wird eben nichts an den Außenanlagen groß gemacht und das ist natürlich nicht so schön. Und da drunter



leiden dann alle, und vor allen Dingen sag ich dann auch: Dann mach ich meinen Garten und dann können sich andere noch mit erfreuen, was ja auch, sag ich mal, wieder für das Haus noch eine gute Sache ist. [...]

Ich hab auch viele, die dann kommen und sagen: Oh, du wohnst noch hier und dann sage ich: Naja, selbstverständlich wohne ich noch hier, aber ihr kennt meinen Garten nicht! Die kennen nur die Vorderansicht, aber die hintere Ansicht kennt da keiner. [...]

Also auf jeden Fall wäre wieder ein Drogeriemarkt sehr empfehlenswert. Ansonsten, ich lebe hier seit seit über 30 Jahren im Stadtteil, mir tut hier keiner was, ich tue keinem was, wir haben Schulen, wir haben eine Bank, wir haben Ärzte. Eigentlich haben wir alles. [...] Außer, unser Einkaufszentrum ist halt ein bisschen leer, [...] na, aber das hat wohl auch ein bisschen mit dem Umfeld zu tun, mit den leer stehenden Hochhäusern da.

Herr Baron: Das ist ganz schlimm, wenn einem Pflanzen gestohlen werden. [...] Das ist so, wie wenn, ich sag mal so ganz lapidar, wenn einem das Auto gestohlen wird.

Frau Wende: Dann hab ich auch schon gemerkt, wenn ich einer Pflanze ganz böse bin, weil sie so vor sich hinkrepelt [...] dass ich gesagt hab:

demnächst schmeiß ich dich raus, weil du so nicht bist wie ich möchte. Und dann, komischerweise, erholt sie sich wieder [...] von ganz alleine.

Ja, die Pflanzen, die sollen lange da sein und mit uns zusammen alt werden! Das würde ich mir wünschen.

Frau Hinz: Ich hab so eine grüne Lilie! Die kennen Sie auch, oder? Die, die dann immer so viele Ableger kriegt, so Stiele, wo ganz viele dranhängen.

Und die wuchert bei mir, das ist enorm. Und dann hab ich Ableger abgemacht und eingepflanzt. Dann hab ich meine fünf Enkelkinder damit versorgt. Die haben sie dann mitgenommen.

Nach einiger Zeit rief mich der eine Enkelsohn an und der sagte: „Oma, was mach ich denn jetzt mit der Pflanze? Weil da ganz viele lange Stiele rauskommen, und da hängen so ganz viele kleine grüne Lilien dran. Was mach ich denn damit?“

Ich antwortete: „Kannst Du hängen lassen und Dich dran freuen oder abmachen und neu pflanzen. Ich weiß zwar nicht, was Deine Mama dann dazu sagt, wenn die ganze Wohnung mit Grünlilien voll ist, aber ich freue mich, dass Du Freude dran hast! Und ich Dir mein Wissen über Pflanzen ein bisschen weitergeben kann.“





PFLANZEN PASS

NAME: **FINGERBAUM**

ALTER: **unbekannt**

HERKUNFT: **unbekannt**



WOHNORT: **BONHOEFFER GEMEINDE**

BEMERKUNGEN:
ICH SUCHE TAUSCH PATE
*bei: Imbis Westhofen
(Kempner Markt Soyolde)*
20.3. - 27.3.

PFLEGE: **HALBSCHATTEN
WENIG WASSER**

DATUM: **13.3.2014** ORT: **Westhofen**



ZIMMERPFLANZEN-TAUSCH



**FÜR DUSTIN
RESERVIERT!**

PFLANZENPASS

NAME: **KARTUS**

ALTER: **~ 12 Jahre**

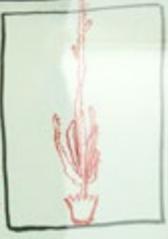
HURDNAMT: **geschenkt von
Tina (Pflanzeliebe)**

WOHNORT: **Wohnt bei: Frau Anika &
Herb. Baran
Wessinger**

BEMERKUNGEN:
**ICH DANKE
GEBILT
WOLLEN**

BELEG: **leicht, wenig Wasser
WEL SONNE**

26






PFLANZENPATEN



DES BAUMES KERN

Eine der wichtigen Fragen, die wir uns schon bei der Konzepterarbeitung stellen mussten, war die nach unseren inneren Beweggründen für dieses Projekt. Im künstlerischen Metier kann l'art pour l'art eine Antwort sein. Die eigene Motivation sollte aber anders bedacht werden, wenn man in die Stadt hineingeht, site specific arbeitet und damit Kommunikation zu einem Kernteil der

künstlerischen Arbeit wird. Die Offenheit, um auf die Menschen ehrlich zuzugehen, braucht eine feste Grundlage, sonst wäre das Projekt von vornherein zum Scheitern verurteilt. Es gibt verschiedene Aspekte, die uns wichtig waren.

Die urbane Siedlung Westhagen mit ihren Eigenschaften und ihrer Geschichte hat uns in einer Weise angesteckt, dass Neugierde

entstand, mehr über Ort und Menschen zu erfahren und sich somit als künstlerische Forscher in ein unbekanntes Terrain zu begeben.

Der architektonisch-städtebauliche Aspekt war Teil der Erkundung, wie auch die wirtschaftliche Fragestellung bezüglich der Immobilienspekulation und der daraus resultierenden immer leerer werdenden Ladenpassage. Welche Art von Wachstum verfolgen die für die Stadt Verantwortlichen? Gerade Westhagen ist ein prägnantes Beispiel, wie aus dem wirtschaftlichen Aufschwung der Automobilindustrie in den 50er und 60er Jahren eine ganze Stadt entsteht, durch die Ölkrise in den 70er Jahren schrumpft und dann doch wieder weiterwächst, je nach Sonnenstand. So war uns auch diese Verbindung zwischen organischem Stadt- und Pflanzenwuchs ein Interesse und Anknüpfungspunkt für Gespräche. Wir haben zu verstehen versucht, welche (Über-) Lebensstrategien die Bewohner entwickeln, um in diesem Ökosystem ihre Lebensentwürfe zu verfolgen.

Im Vorfeld wurden Interviews geführt und dokumentiert, so dass wir über diese Kontakte und über einen längeren Zeitraum hinweg auch Westhagener für unser Interesse für das Beobachten gewinnen konnten. In der letzten Phase, in der wir drei Wochen vor Ort arbeiteten, ging es darum, unsere archäologischen Grabungen in den Erinnerungen mit den aktuell verhandelten Themen in Verbindung bringen. So entstand z.B. die Entscheidung, die Geschichten einer jesidischen Hochzeit in dem Laden zu inszenieren, der noch in der Erinnerung der langjährigen Bewohner als der Laden für Brautmode verankert war. Auch die Erinnerung an den ehemaligen

Schlecker war noch sehr präsent. Hier wurde die „Pflegedusche Westhagen“ inszeniert, eine fiktive Bauplangemeinschaft für den Stadtteil. Die Erinnerung an ein unterirdisches Schwimmbad war jedoch nur noch bei einigen wenigen Bewohnern lebendig. Zu jedem Laden gab es einen oder zwei Verantwortliche in unserer Gruppe, so dass parallel entwickelt wurde. Damit die Stationen auch auf einander Bezug nahmen und die Inszenierung zu einem Stück zusammenwachsen konnte, sind wir immer wieder in unterschiedlicher Reihenfolge durch die Läden gegangen und haben in Try-Outs die dramaturgischen Verknüpfungen ausgearbeitet.

Im Rückblick war meines Erachtens einer der wichtigsten Aspekte, dass die gesamte Gruppe über die drei Wochen täglich und permanent in der Passage präsent war. Den Bewohnern und damit auch unserem Publikum wurde dadurch klar, dass wir nicht mit einem fertigen Produkt kamen, das präsentiert wird, sondern dass wir das Stück mit ihnen gemeinsam aus dem Ort heraus entwickeln. Es war damit auch ihr Stück, in dem jeder so viel reinwachsen konnte, wie wie er selbst entschied. So haben die Kinder und Jugendlichen meist an einer Landkarte gebaut, unterbrochen von den zu jeder Führung stattfindenden 10-minütigen Pflanzendisko-Besuchen, während die Rentnerin Frau Hinz durch abendliche spannende Gesprächsrunden und Diskussionen führte.

Als Erfolg für das Projekt sehe ich insbesondere die kleine Gemeinschaft, die durch die persönlichen und inhaltlichen Debatten entstanden ist und die das Projekt, die Bewohner und uns haben miteinander wachsen lassen.

Milena Kipfmüller

PUTZEN UND AUFBAU



LOTTO

LOTTO





SAG ES MIR DURCH DIE BLUME!

KUNST- UND KULTURVERMITTLUNG IM PROJEKT HOMO BOTANICUS

Wenn Gewohnheiten verändert werden, wenn ein Normalzustand mit künstlerischen Mitteln aufgelöst wird, kann Kommunikation entstehen.

Wenn Kunst und Theatervermittlung performative Strategien benutzen, geht es vorrangig um das Spielen, das Ersinnen, um Phantasie, nie um Belehrung.

Die Ausgangsfragen: Was würde Deine Zimmerpflanze erzählen, wenn sie sprechen könnte? Hast Du eine Pflanze? Wie pflegt man Pflanzen richtig? Was würdest Du Deiner Zimmer-Pflanze einmal zeigen? Wohin würdest Du sie mitnehmen?

Wir versuchten mit unseren ersten Aktionen im öffentlichen Raum in der leer stehenden Bürgerpassage von Westhagen die Aufmerksamkeit der Passanten zu gewinnen. Die Passanten reagierten unterschiedlich. Einige begannen sofort zu berichten und zu erzählen, und wir sammelten ihre Geschichten in unserem Zimmerpflanzen-Tausch-Laden.

Kultur entsteht da, wo erzählt wird.

*Kultur entsteht da, wo getauscht und
gehandelt wird.*

Vermittlung wird dann Kunst in Aktion.

Von einander lernen, das Erzählte sammeln und in eine künstlerische Form übersetzen, das war unser Anliegen. Darum suchten wir die Gesellschaft von Westhagen.

Natürlich war es unserer Vermittlung auch wichtig, möglichst verschiedene Bildungsstätten Westhagens und der Umgebung einzubeziehen und als Publikum zu gewinnen. Dazu kontaktierten wir nahegelegene Universitäten, Schulen, Jugendclubs und Kindergärten, die Erziehschule und die Lebenshilfe Westhagen. Dem Jungen Theater Wolfsburg boten wir einen Einführungs-Workshop an, in dem unser Projekt vorgestellt wurde. In einem Performance-Workshop erarbeiteten die Teilnehmenden Bewegungssequenzen zum Thema Zimmerpflanze sowie Geräusche und Phantasiesprachen von möglichen Pflanzenstimmen und kurze Monologe aus Sicht einer Pflanze. Im Juli 2014 waren wir im DRK Kindergarten Westhagen zu Gast, wo wir spielerische Theaterübungen mit den Kindern praktizierten.

Projektbegleitend boten wir auch für interessierte Kinder und Jugendliche aus dem Jugendclub Westhagen die Möglichkeit zum Mitmachen an der Aufführung an. Die Kinder und Jugendlichen entwickelten mit einer Studentin der Theaterpädagogik eine eigene Szene, die in den Parcours integriert wurde. Einen weiteren Workshop realisierten wir mit der Lebenshilfe Braunschweig und luden die Gruppe zu einer Führung ein.

Als Fremde kamen wir an den Ort Westhagen und nahmen Kontakt auf, wir wurden zu Wanderern, Sammlern und Tauschenden und waren Impulsgeber für Mensch und Pflanze.

Franziska Pester





PROBEN



DIE RÄUME DER INSZENIERUNG

EIN PARCOURS DURCH DIE BÜRGERPASSAGE DES EINKAUFSZENTRUMS WESTHAGEN

Gesammelte Geschichten aus Westhagen wurden in Form von Hörstationen, theatralen Szenen, Tanzperformances und interaktiven Installationen in den leer stehenden Läden inszeniert. In der 4-stündigen Aufführungszeit konnten die ZuschauerInnen von Station zu Station wandern und alle Läden frei erkunden. Zusätzlich gab es täglich drei Führungen, in denen Hintergrundinformationen zum Stadtteil vermittelt, wahre und fiktive Geschichten erzählt und die Räume in einer dramaturgischen Reihenfolge begangen wurden.





CHECK IN -

Startpunkt des Parcours war die ehemalige Post. Sie wurde in ein Café mit Pflanzentees und Gemüsesuppe umgewandelt. Hier konnten sich die ZuschauerInnen vor und nach den Aufführungen austauschen. Es fanden moderierte Diskussionen statt und die Recherchevideos wurden gezeigt. Von hier aus wurden die ZuschauerInnen mit der Homo-Botanicus-Briefmarke als Eintrittskarte auf eine persönliche Entdeckungsreise geschickt.





DER ZIMMERPFLANZENLADEN





DIE FÜHRUNGEN

Vom Zimmerpflanzenladen aus starteten täglich drei Führungen, während derer auf dem Westhagener Marktplatz die Bebauungsgeschichte des Viertels erläutert wurde. Beim nachfolgenden Eintauchen in die Passage trafen die ZuschauerInnen als erstes auf eine Kindergruppe. Begleitet von einer Bratschenspielerin führten sie einen „Pflanzenanz“ auf und zogen dann in einer Prozession mit einer riesigen Zimmerpflanze auf einer Sackkarre davon – ein bildliches Zitat der ersten Pflanzentransporte der Recherchephase.





Der ehemalige Lotto-Laden wurde umgetauft in Jackpot-Lottos. Hier konnte man getanzte Pflanzenpflege-Anleitungen im Schaufenster beobachten, die auf Grundlage von Interviews entwickelt wurden. Nach ihrem Tanz mit Yucca-Palme und Gummibaum luden die SchauspielerInnen alle ZuschauerInnen zum gemeinsamen „Tanzen mit Pflanzen“ in der Pflanzendisko im Hinterzimmer ein. Die Texte der selbstkomponierten Tanzmusik waren ebenfalls den Interviews entnommen.

JACKPOT – LOTTOS





PFLANZENDISKO -

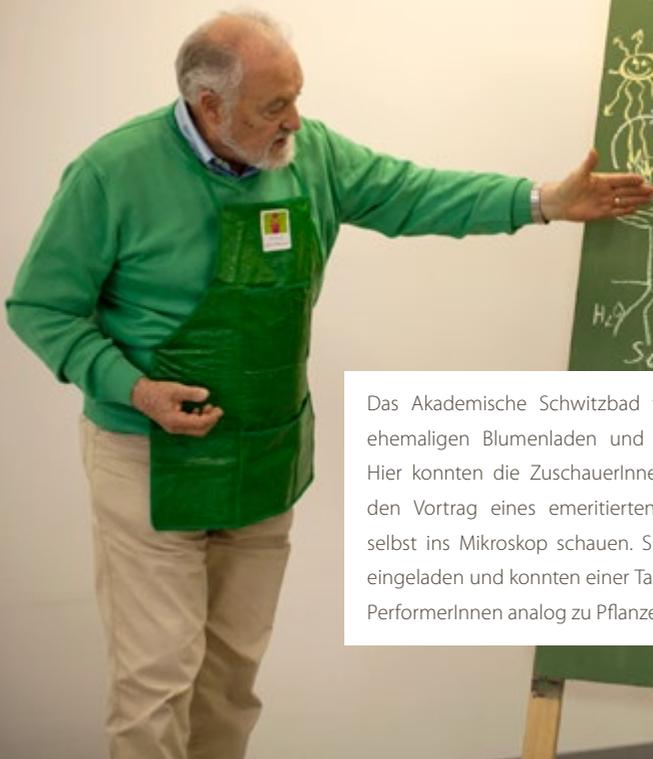
TANZEN MIT PFLANZEN







AKADEMISCHES SCHWITZBAD FÜR GEIST ...



Das Akademische Schwitzbad für Geist und Seele befand sich im ehemaligen Blumenladen und in der ehemaligen Sauna im Keller. Hier konnten die ZuschauerInnen ihre botanischen Kenntnisse durch den Vortrag eines emeritierten Biochemie-Professors vertiefen und selbst ins Mikroskop schauen. Sie wurden in fiktive Forschungslabore eingeladen und konnten einer Tanzperformance beiwohnen, bei der die PerformerInnen analog zu Pflanzen auf Licht reagierten.



LEBENS-ENERGIE AUS SONNEN-ENERGIE?

Ohne uns Pflanzen wäret Ihr verloren!

In dem allgemeinverständlichen Vortrag über Photosynthese wollte ich zusätzlich den „Ruf der Pflanzen“ nach optimalen Wachstumsbedingungen quantitativ behandeln, also nach Licht, Luft und Wasser und nach ausreichend Nährsalzen im Boden. Weil dann auch Kinder zuhörten, habe ich nur das Kernproblem in den Vordergrund gestellt: Inwiefern ist das Leben der Menschen von üppig wachsenden Pflanzen abhängig?

Physikalisch betrachtet ist Leben Arbeit und ohne Zufuhr von Energie unmöglich. Tägliche Erfahrung macht dies sofort einsichtig: Nach einer sportlichen Leistung lässt sich die Erschöpfung schnell durch Nahrung ausgleichen. Wir können z.B. aus Traubenzucker die Energie gewinnen, die bei seinem Aufbau dort deponiert wurde.

Wie funktioniert das?

Zucker wird u.a. im Muskel abgebaut, durch Reaktion mit Sauerstoff „verbrannt“. Auch beim Menschen ist das Abgas Kohlendioxyd, CO_2 . Anhand kleiner Plastikmodelle habe ich erklärt, wie CO_2 , Zucker, Sauerstoff O_2 und Wasser H_2O aussehen. Der Zucker Glucose ist ein Molekül aus 24 Atomen. 6 C-Atome bilden eine Kette, mit der 6 O-Atome und 12 Wasserstoff H-Atome verbunden sind. Der Abbau einer Glucose mit 6 O_2 ergibt daher neben 6 CO_2 auch noch 6 H_2O , das wir ebenfalls ausatmen. Ein großer Teil dieser „Verbrennungsenergie“ ist unsere Lebensenergie.

Energie durch Verbrennung kann immer nur aus etwas „Brennbarem“ gewonnen werden, am besten aus Wasserstoff-Gas (H_2) Erdgas (CH_4) Benzin etc. - alles in der Handhabung sehr gefährlich! Die Pflanzen bilden den brennbaren

Zucker aber aus 6 CO_2 , und CO_2 ist schon verbrannter Kohlenstoff. Zauberei?

Pflanzen bringen das Kunststück fertig, Wasserstoff aus Wasser heraus zu lösen, also 6 H_2O -Moleküle zu spalten, und die gewonnenen 12 H-Atome zusammen mit mit 6 O-Atomen an der erwähnten Kette von 6 C-Atomen anzuhängen. Die C-Atome der Glucose sind dadurch brennbar geworden. Für die Wasser-Spaltung ist viel Energie nötig, welche die Pflanze mit ihrem Blattgrün aus der Sonnenstrahlung aufnimmt. Die restlichen 6 O_2 werde in die Luft abgegeben. Das nennt man Photosynthese.

Mein Tafelbild und mein Hand-out zeigten zusammenfassend, dass die Pflanzen durch die Bildung von Zucker aus CO_2 *Strahlungs-Energie* von der Sonne in einen ungefährlichen *chemischen* Energie-Speicher umwandeln. Der Zucker und andere Reservestoffe der Pflanze stehen dann uns Menschen für die Gewinnung unserer *Lebens-Energie* zur Verfügung.

Auf die Frage eines Mädchens, wie denn das Wasser in die Wolken kommt, habe ich geantwortet: Pflanzen verwenden nur einen kleinen Teil des Wassers, das sie an den Wurzeln aus der Erde saugen, für die H_2O -Spaltung in der Photosynthese. Bis zu 99 (!) % werden an den Blättern verdunstet. Hierdurch entstehen die Wolken. Die dafür benötigte Energie stammt natürlich auch aus der Sonnenstrahlung. Der Zweck dieser enormen „Energieverschwendung“ ist es, mit dem Wasser die Nährsalze aus dem Boden zu ziehen, die dort oft nur in geringen Konzentrationen vorhanden sind.

Prof. Dr. Richard J. Berzborn





AKADEMISCHES SCHWITZBAD FÜR
... UND SEELE





SALON ZUM GRÜNEN DAUMEN

Hier erhielten die ZuschauerInnen eine ganz persönliche Handmassage mit Erde, Wasser und Licht.





Im ehemaligen Brautladen konnten die ZuschauerInnen durch Westhagener Hochzeitserinnerungen wandern: sie tauchten unter Röcke, hörten dort Interviews über syrisch-kurdisch-jesidische Hochzeitsbräuche und konnten selber den Duft von Jasmin, der Pflanze von Damaskus, versprühen.

TRAU DICH!





PFLEGEDUSCHE WESTHAGEN

Im ehemaligen Schlecker lud eine auf dem Boden aus Erde installierte, stilisierte Landkarte von Westhagen die ZuschauerInnen zum Mitgestalten ein: Sie konnten ihre Wünsche und Ideen zum Stadtteil auf Fähnchen schreiben und damit die Karte bepflanzen. In einem parallel laufenden Video wurden vernachlässigte Zimmerpflanzen an ungewöhnlichen Orten im Stadtteil gezeigt und mit Originalaufnahmen aus Interviews zum Thema Pflanzenpflege kombiniert.





EXKURSION

Eine anschließende Führung durch den Stadtteil erläuterte die Wohnungsnot in Wolfsburg und die Situation des seit über zehn Jahren leer stehenden Hochhauses in Westhagen unter lokalpolitischen Aspekten.



ABBAU · PROZESSION
NEUPFLANZUNG





NACHWORT

SONDERPROJEKT «UN-ORTE / THEATER IM ÖFFENTLICHEN RAUM»

Erstmalig beschloss der Stiftungsrat der Kulturstiftung des Bundes zum Jahresende 2012, dem Fonds Darstellende Künste zusätzliche Mittel in Höhe von 600.000 Euro bereitzustellen und folgte damit der Begründung der Gremien des Fonds sowie der Empfehlung des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages.

Mit dieser einmaligen Förderung wurde das Sonderprojekt «Un-Orte / Theater im Öffentlichen Raum» bundesweit ausgeschrieben, für das 165 Gruppen aus allen Bundesländern im Frühjahr 2013 Projektanträge einreichten. Die zu fördernden Projekte aller Genres der darstellenden Künste sollten Un-Orte zu theatralen Wirkungs- und zeitweiligen neuen Lebensräumen transformieren und zu nachhaltigem Bewusstsein für die ursprüngliche Bedeutung dieser Un-Orte sowie zu Diskursen über kreative neue Nutzungskonzepte anregen. Im Fokus stand dabei die experimentelle Eroberung

und Bespielung von Un-Orten in Kommunen und dem ländlichen Raum - im Kontext aktiver Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern aller Generationen sowie zivilgesellschaftlicher Initiativen. Also ein künstlerisches Sonderprojekt mit kulturpolitischer Wirkung und von gesellschaftlicher Relevanz, um die nach wie vor unterschätzte Kunstsparte «Theater im Öffentlichen Raum» differenzierter wahrzunehmen und bundesweit zu stärken.

Bereits seit der Antike sowie dem späteren Shakespeare-Theater und der Commedia dell'Arte ist dokumentiert, welche Begeisterung, Lust und Anziehungskraft die Tragödien, Komödien und Satyrspiele bei den Zuschauern auslösten und dass gerade das heutige «Theater im Öffentlichen Raum» mit seinen vielfältigen und interdisziplinären Ausdrucksmitteln daran anknüpft. Dennoch hat es diese Kunstsparte in Deutschland nach wie vor schwer, die gebüh-



rende Anerkennung und Förderung zu erfahren. Nicht wenige Kuratoren wie auch manches Feuilleton tun diese spezifische Kunstform gern als äußerliche Materialschlachten oder inhaltsleeres Straßentheater ab und manifestieren damit gängige Klischees und Stigmatisierungen. Dabei stellen sich gerade bei diesen Akteuren immer wieder Fragen nach neuen künstlerischen Formaten, innovativen Ausdrucksmitteln und intelligenten Formen der «Komplizenschaft» mit dem Publikum. Sie verhandeln bei ihren Aufführungen die Grenzen zwischen Akteuren und Zuschauern immer wieder neu und setzen sich auch mit gesellschaftlich relevanten Fragen auseinander.

Das Kuratorium des Fonds Darstellende Künste wählte 18 Projekte zur Förderung aus, also nur 11 Prozent der eingereichten Projektanträge. Die Präsentationen dieser geförderten Projekte fanden in 23 Kommunen und Israel mit insge-

samt 150 Aufführungen und 25.000 Zuschauern statt.

Aber auch andere Künstlergruppen realisierten ihre Projekte, weil sie neue Förderer und Partner für ihre Ideen gewinnen konnten. Dazu gehört auch „Homo Botanicus - botanisch-theatrale Forschung“, das die Berliner Gruppe Grotest Maru in den leer stehenden Läden der eher tristen Einkaufspassage in Wolfsburg Westhagen ansiedelte. Mit einer facettenreichen und phantasievollen Performance, unter aktiver Einbeziehung von Anwohnern jeden Alters, brachten die Künstler Pflanzen und Bürger zum Sprechen und verhandelten Fragen zum künftigen Zusammenleben von Gemeinschaften an der Peripherie von Städten.

Günter Jeschonnek,

Geschäftsführer des Fonds Darstellende Künste





PRESSE – AUSZÜGE

STEPHANIE KNOSTMANN, WOLFSBURGER NACHRICHTEN, 12. 9. 2014

„Mit Pflanzen tanzen im Hinterzimmer – Wolfsburgs coolster Club liegt im Hinterzimmer eines leerstehenden Lotto-Ladens. Nur für einige Tage. Denn die Mini-Disco, in der Schauspieler, Senioren und Kinder zu Pflanzen-Pflege-Rapmusik abzappeln und Efeu im Takt mitschwingt, ist Teil eines Theaterprojektes [...] Die Schauspieler in ihren gras-grünen Kostümen verstehen es, die Passanten in die [...] umfunktionierten Ladengeschäfte zu ziehen. [...] Hinter einem Schaufenster spielt eine junge Frau einem Gummibaum. [...] eine melancholische Melodie auf der Geige vor. Dort werden grüne Blätter liebkost und kleine Glöckchen gebimmelt, weil hohe Töne Pflanzen besonders gut tun. Aus einem Hauseingang springen fünf Kinder hervor, die vor dem erstaunten Publikum zu Boden gehen, um dann dramatisch in die Höhe zu wachsen. Und am Ende der Passage hält „Professor Grün“ anhand von Molekülmodellen Vorträge über Photosynthese. [...] Wer einer Führung folgt oder etwas Zeit mit den Videoinstallationen und Tonaufnahmen verbringt, merkt schnell, dass es um mehr als Zimmerpflanzen geht. Über den Zimmerpflanzen-Tausch und Pflege-Interviews hat die Theatergruppe einen Zugang zu den Menschen in Westhagen gefunden [...] Sie haben nicht nur erzählt, wie sie ihre Pflanzen auf der Fensterbank pflegen, sondern auch, was vor dem Fenster geschieht. Wie Westhagen geplant war und was daraus geworden ist. Was schön ist, wo die Probleme liegen und was sich die Bewohner Westhagens für ihren Stadtteil erhoffen. [...]“



MIT BESONDEREM DANK AN:

Familie Mindt, Martha Pordzik, Familie Khalaf, Maheia Khalaf, Mojda Khalaf, Nada Khalaf, Herr Schilling, Anne Mueller von der Haegen, Marco Mehlin, Karen Schulz, Keno Malte Hamer, Margret Berzborn, Medienzentrum Westhagen, Mediothek HBK Braunschweig, Bauspielplatz Westhagen, Kunsthaus KuLe Berlin und allen Zimmerpflanztauschpartnern.

Impressum

Herausgeber: Grotest Maru, Ursula Maria Berzborn

Konzeption, Text- und Bildredaktion: Ursula Maria Berzborn

Beratung: Milena Kipfmüller

Grafik: redpear.de

Fotos: Ursula Maria Berzborn, Claudia Gali, Andreas Kermann, Anton Soloveychik, Michael Zimmer

Lektorat: Susanne Berzborn

© 2015 Grotest Maru

Grotest Maru, Kunsthaus KuLe, Auguststr. 10, D-10117 Berlin

www.grotest-maru.de | grotestmaru@grotest-maru.de | www.homo-botanicus.de



FONDS
SOZIOKULTUR

 Lüneburgischer
Landschaftsverband

 Stiftung
Niedersachsen

 Westhagen

 HOMO-BOTICUS

 Stadt- und
Stadtmuseum
Schloss Wolfsburg

THEATER
WOLFSBURG

BUWOG
group

VOLKSWAGEN
IMMOBILIEN



Liektblik
DEUTSCHE WOLFGANG